



# Es ist eine grosse Freude alle Gäste hier in unserer schönen Kirche in Vinderslev willkommen zu heissen !

Jeder is willkommen, unsere schöne Kirche zu besehen und erleben. Nur bitten wir Sie, die Stätte als eine Kirche zu respektieren und daran denken, dass die Kirche für Gottesdienst, Anbetung und Lobgesang erbaut und eingeweiht ist. Gehen Sie deshalb in aller Ruhe in der Kirche umher !

Die Kirche ist in dem 12. Jahrhundert in romanischem Stil aufgeführt. Ihre Quadersteine sind damals auf den Feldern gefunden. Sie haben in der Eiszeit ihren Weg von Norden hierher gefunden. Besonders beim Regenwetter spielen die Steine in allen Farben.

Von aussen bemerkt man viele schöne Einzelkeiten des romanischen Stils z. B. das schöne Zwillingsfenster an dem Giebel gegen Osten, und die ursprünglichen Eingangstüren., eine gegen Süden für die Männer und eine gegen Norden für die Frauen. Beide sind jetzt zugemauert, bilden aber schöne Säulenportale, die Nachahmungen denen des Viborger Doms sind. Das Südportal besteht von 4 Säulen, und auf dem Tympanon ruht ein Løwe. Er überwacht den Eingang. Denn man sagt, dass der Løwe mit offenen Augen schläft und deshalb alles sieht, er ist der König der Erde, das heisst: er ist der Sinnbild von Gott. So auch mit dem Adler daneben. Er ist der König der Luft und hat in der Höhe zu Hause. Er ist ein Sinnbild von Christus, der aus der Höhe kam. Das Nordportal ist am schönsten und besteht von sechs Säulen, und auf

dem Tympanon sieht man hier eine Gestalt, wahrscheinlich den heiligen Frans aus Assisi, der für die Vögel predigt.

Der Turm mit Eingang und Kirchenvorhalle ist im spätgotischen Stil aufgeführt, und hier hängen auf dem Boden zwei Glocken. Die ältere von ihnen - aus dem Jahre 1320 - trägt die Anschrift , PAULUS, den katholischen Namen der Glocke.

Im Innern der Kirche sind die spätgotischen Gewölbe imponierend, aber das alleramschönsten sind doch die Fresken, von denen die im Kirchenschiff am Ende des 15. Jahrhunderts gemalt sind, unzweifelhaft von demselben Künstler ausgeführt, der auch mehrere andere Kirchen in Jütland und auf Seeland ausgeschmückt hat. Der Vinderslever Meister wird er genannt. Die Motive holt er meistens aus der heiligen Schrift, zumal aus der Offenbarung Johannis.

Um die Gedanken des Künstlers zu verstehen, ist es wichtig daran zu denken, dass die Bilder aus der katholischen Zeit stammen.

Das Hauptmotiv am Chorbogen stellt den jüngsten Tag dar. Christus sitzt als Richter der Welt auf seinem Thron und lässt seine Füße auf der Erde ruhen ( Es 66,1 : Der Himmel ist mein Thron und die Erde meine Fussbank ) Bemerkenswert ist auch der Regenbogen ( 1. Moseb. 9,16 : Gott will den Regenbogen sehen und sich an den Bund mit den Menschen erinnern ), das Schwert (ein Sinnbild des Urteils und der Strafe ) sowie auch die Lilie ( ein Sinnbild der Gnade. Über das Haupt Christi sieht man eine Taube ( Sinnbild des heiligen Geistes ), zu seiner Rechten Maria, die heilige Jungfrau, und zu seiner Linken Johannes den Täufer. Maria ist mit blossgelegter Brust dargestellt (Lukas : Und es begab sich, als er so redete, da erhob eine Frau im Volk ihre Stimme -\*



und sprach zu ihm : Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste , an denen du gesogen hast.

An der Nordseite des Gewölbes sind die Gerechten auf ihrem Weg in das Himmelreich. Am Eingang der ersten Pforte steht Sankt Peder, den Schlüssel in der Hand. Von da führt ein Engel mit Kreuzfahne sie weiter zur Himmelburg. Mehrere Personen sind schon angekommen, Könige, Bischöfe und Mönche. An der Südseite ist eine Abbildung von der Hölle, die von vielen Teufeln mit Schwänzen und scharfen Krallen bewohnt ist.

Anderswo gibt es auch phantasievolle Bilder, Z. B. das von den Gänsen, die dabei sind, den Fuchs an den Galgen zu hängen.

Im Laubdach kann man eine Karten spielende Dame finden. Man sagt, sie spielte mit so grossem Eifer, dass sie Gott ganz vergass. Sie gewann dadurch sehr viel Geld, aber eines Nachts kam der Teufel um ihre Seele wegen ihres sündhaften Lebens zu holen. In ihrer grossen Not rief sie die heilige Jungfrau, Maria, um Hilfe an. Sie wurde gerettet, und für das im Kartenspiel gewonnene Geld liess sie die Kirche bauen. Am Gewölbe sind auch die Wappenschilder der Familien von Niels Skeel und seine Frau Karin Krabbe. Wahrscheinlich ist es , dass Niels Skeel hinter der Ausschmückung steht. Die Fresken im Chor sind nie übertüncht gewesen.

Das Altarbild stammt aus der Zeit der Renaissance. Ganz oben sind zwei Figuren, die Adam und Eva darstellen, und zwischen ihnen sieht man die Schlange im Paradies. Dasselbe Motiv ist am Boden des Taufbeckens zu finden. Der Taufstein ist so alt wie die Kirche und zweifellos von dem Baumeister angefertigt. Es ist eine ausserordentlich schöne Arbeit des Steinmetzen.

An der Nordseite des Chores gibt es ein Epitaph zur Erinnerung an die Familie Skeel zu Vinderslevgård - jetzt Vinderslevholm genannt. Daran sind die Namen : Hans Skeel, Niels Skeel, Karen Krabbe, Ingeborg Skeel und Dorte Skeel zu lesen. Ab 1530 war Niels Skeel und Karen Krabbe die Besitzer des Gutes . Hans, Ingeborg und Dorte waren ihre Kinder". Zu diesen gefährlichen Zeiten "heisst es an der Tafel. Diese Worte bezieht sich auf den nordischen, siebenjährigen Krieg ( 1563-1570 ), an dem Hans Skeel teilnahm. Er fiel im Kriege bei Svarteå im Jahre 1565, d. h. ein Jahr nach der Aufhängung der Tafel. Ingeborg Skeel ist die im ganzen Vendsyssel bekannte, sagenreiche " böse Frau Ingeborg zu Voergård", die eine tüchtige und unternehmungslustige Dame war. Vielleicht war sie nicht so böse, wie die Sagen gehen. Man bemerkt auch die beiden Kleinkinder im Wickeltuch. Das zeigt, dass sie als Säuglinge starben.

Die Kanzel ist im Renaissancestil geschnitten, und daran muss man die vier Evangelisten bemerken : Matthäus mit dem Engel, Markus mit dem Löwen, Lukas mit dem Ochsen und Johannes mit dem Adler.

Auf dem Friedhof gibt es auf einem alten Grab zwei interessante steinerne Kreuze aus der romanischen Zeit. Zwischen den Kreuzen war ohne Zweifel früher ein langer liegender Stein, der leider verschwunden ist. An dem einen Stein sieht man einen Handwerker mit seinem Werkzeug, Amboss, Hammer, Zange, Mess-instrument und Mauerwerk. An der Hinterseite ist eine Glocke. Vieles redet dafür, dass der Baumeister hier beerdigt ist.

Vielen Dank für den Besuch !

Der Gemeinderat.